Der Möbelzeichner

Autor(en): **Kienzle, Wilhelm**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **7 (1920)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-81608

Nutzungsbedingungen

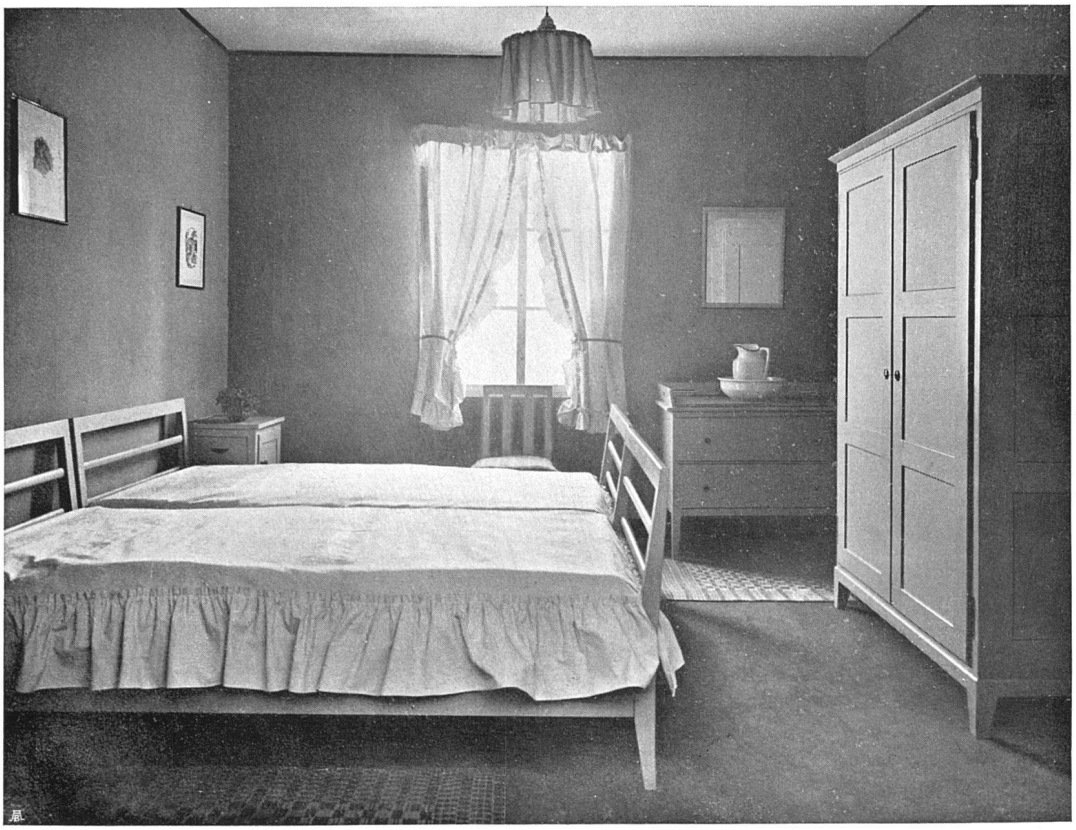
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Fachschule für Innenausbau. Schlafzimmer, tannen, gestrichen. W. Kienzle
Ausführung: Städtische Lehrwerkstätten für Schreiner, Zürich

Heute sind eine Anzahl fertiger Teppiche in die Ausstellung einbezogen und hier in zwei Abbildungen vorgeführt. Wir wollen sie Proben nennen; sie sind vorläufig nur im kleinen Ausmaß als Bett-, Diwan- und Schreibtischvorlagen gearbeitet. Sie können aber auch größer hergestellt und in der Farbenzusammenstellung dem Raum eingepaßt werden. Die ersten Anfänge wären nun gegeben; die einfache Technik bürgt für eine solide und sachliche Ausführung in der Heimarbeit. Und diese dürfte bei genügendem Absatz zu einer lohnenden Verdienstquelle werden. Die ersten Proben bringen den Beweis, daß diese Teppiche im Ornament und namentlich in der Farbe sehr wohl zu einem Schmuckstück in der Erscheinung eines Raumes werden könnten.

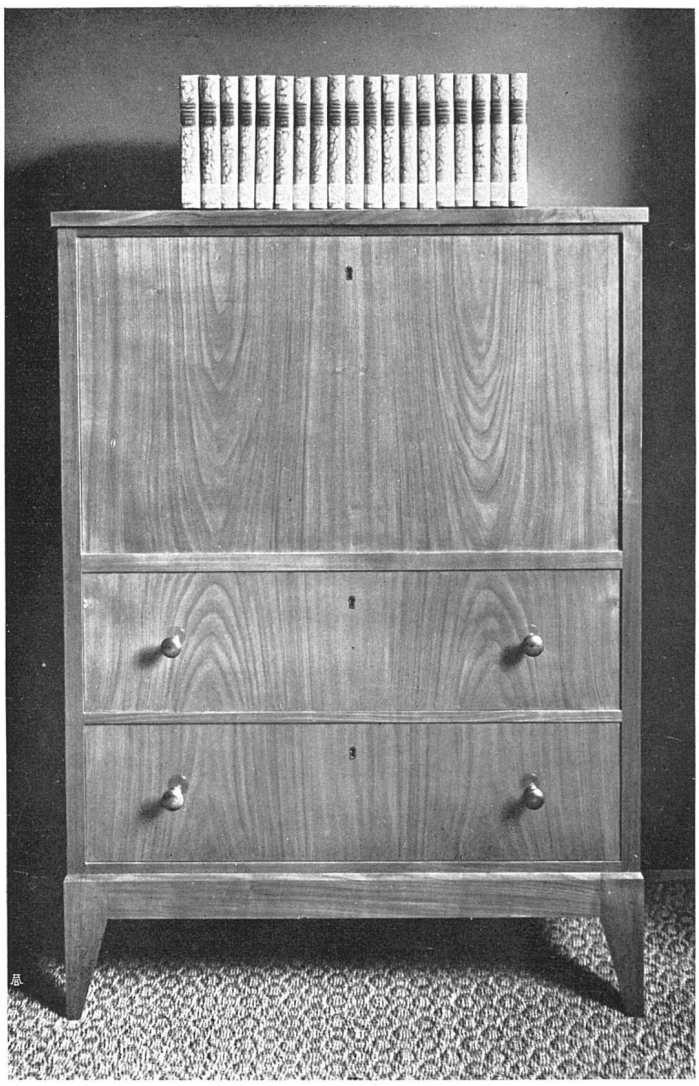
J. Boßhardt-Winkler.

DER MÖBELZEICHNER

Die materielle Zeit, in der wir leben, gebar die Renommiersucht; die Sucht mehr zu scheinen. Sie hat gesunden Sinn und Geschmack gründlich verdorben.

Das fällt am meisten auf, wenn sich die Leute Möbel kaufen. Die junge Bäuerin kauft in der Stadt ihren Spiegelschrank (sie erhält ja dazu eine Photographie samt Goldrahmen geschenkt!). Der Arbeiter liebt keine schlichten Möbel, es muß etwas dran sein, Facetteglastüren, Schnitzereien oder Intarsien. (Es sind zwar nur Abziehbilder.) So geht es weiter und endet in den oberen Schichten mit der ärgsten Protzerei. Der Geschäftsmann kennt das Publikum und seine Schwächen. Gratis Bahnfahrt, wenn

Fachschule für Innenausbau Sekretär in Kirschbaumholz



W. Kienzle Ausführung: Städtische Lehrwerkstätten für Schreiner Zürich

man bei mir kauft, kündigt er an, er muß Geschäfte machen, jährlich so und so viel Umsatz. Die Reklame kostet Geld, auch die Reisenden und die Zeichner.

Der Zeichner im Dienste des Geschäftsmannes bringt zu Papier, was der Kunde wünscht, sei es im Stile eines Louis oder ganz modern, flott in Perspektive gemalt, wenn es pressant ist, schon auf übermorgen. Der Schule fällt wahrhaftig nicht die Aufgabe zu, solchen Geschäftsleuten gelenkige Zeichnungskünstler zu erziehen.

Der Beruf des Möbelzeichners birgt höhere Werte in sich, er sollte nur von Menschen mit guten Qualitäten ausgeübt werden; denn die Wohnungen, die Möbel sind so dicht mit dem Leben des Menschen verwoben, daß sie als ein Kulturgut von größter Wichtigkeit zu betrachten sind.

Diese hohen Werte zu pflegen, neben dem Fachlich-Technischen, soll Aufgabe der Schule sein. Im allgemeinen mit gesunder Lebensauffassung sich in Aufgaben hineinfühlen und sie mit Geschmack zu lösen suchen. Im Speziellen wahr sein, Material und Konstruktion, gute Verhältnisse im Aufbau suchen, den Schmuck sinngemäß anwenden.

Wilhelm Kienzle.

Die Photographien wurden von E. Linck, Rämistrasse, Zürich, aufgenommen.

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

Fachschule für Innenausbau, Wohnzimmer in Kirschbaumholz, W. Kienzle
Ausführung: Städtische Lehrwerkstätten für Schreiner, Zürich

KNÜPF-TEPPICHE

Wohl zum erstenmal sind Knüpfteppiche an einer Ausstellung von Schülerarbeiten der Kunstgewerbeschule vertreten. Es sei uns erlaubt, mit kurzen Worten zu berichten, wie diese neue Technik hier Eingang fand.

In Turbenthal hat Herr Zimmermann in der Taubstummenanstalt auf einem selbstkonstruierten Knüpfstuhl geknüpfte Wollteppiche herstellen lassen. Er überbrachte mir eine Anregung aus der Presse, im Tessin die Teppich-Knüpferei, ähnlich den Verhältnissen in Sachsen und im Tirol, als Heimindustrie einzuführen. Um diese Anregung in irgendeiner Weise zur Tat werden zu lassen, schien es mir wichtig, vorerst gute Mustervorlagen zu schaffen. Ich setzte mich mit der Leitung der Kunstgewerbeschule Zürich in Verbindung. Herr Direktor Altherr begrüßte es, den Stickereiklassen der Schule Gelegenheit zu geben, eine Technik mit neuen Anforderungen für das Entwerfen von Mustern kennen zu lernen und diese in direkter Verbindung mit der praktischen Ausführung zu erproben. In der Klasse für ornamentales Entwerfen (Otto Morach) wurden nun in einem anregenden Studium Entwürfe angefertigt. Diese wurden auf einem im Schulgebäude aufgestellten Knüpfstuhl ausgeführt. Ein hochherziger Gönner stellte die Geldmittel zur Beschaffung der teuren Rohmaterialien (Wolle etc.) zur Verfügung mit der einfachen Bemerkung, wenn es sich darum handle, Leuten rechte Arbeit zu verschaffen, sei er gerne dabei.